Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 32 (1959)

Heft: 6

Artikel: 25 Jahre Segelschule Thunersee

Autor: Dasen, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-777544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE TOUR DE SUISSE ROLLT VOM 12. BIS 18. JUNI

mit Start und Ziel in Zürich. Wieder einmal wird der von den Radrennfahrern bevorzugte Wintersportplatz Arosa das erste Ziel der Schweizer Rundfahrt 1959 sein (zirka 210 km). Am Samstag, dem 13. Juni, verläßt die bunte Kolonne den gastlichen Bündner Kurort und begibt sich auf direktem Weg nach Wetzikon im Zürcher Oberland, eine Etappe von nur zirka 170 km. Die Etappe vom 14. Juni bringt die Zweiteilung Wetzikon–Siebnen (SZ) 70 km und nachmittags das Einzel-Bergzeitfahren Siebnen–Satteleggpaßhöhe, zirka 13 km mit 700 m Steigung. Am Montag geht's südwärts. Als ersten schweren Paß haben die Rennfahrer via Andermatt den Oberalppaß zu erklimmen, sausen dann durchs Tavetsch nach Disentis hinunter und bezwingen mit dem Lukmanier den zweiten Paß mit Ziel Bellinzona (215 km). Ohne Einschaltung eines Ruhetages werden am Dienstag Gotthard und Susten mit Endziel Kandersteg bezwungen (220 km). Nach kurzem Aufenthalt am Fuße der majestätischen Blümlisalp gelangt die Kolonne durchs untere Simmental und über den Jaunpaß nach Neuenburg (240 km). Am Schlußtag, dem 18. Juni, vollzieht sich die Rückfahrt nach dem Ausgangsort Zürich, was noch einmal 200 km ergibt. Nach dem guten Abschneiden in der Tour de Romandie darf mit unseren Fahrern auch in der Schweizer Rundfahrt gerechnet werden.

VIELE PFERDESPORT-EREIGNISSE

In den letzten Jahren hat Burgdorf im Emmental seinen Concours hippique ständig ausgebaut und wiederholt ihn am 6. und 7. Juni. Er fällt zusammen mit dem großen Renntag von Morges, an dem man schon 20 000 Zuschauer zählte und der den Abschluß der Sommersaison bildet. Am 13. und 14. hat man die Wahl zwischen den Springkonkurrenzen von Basel und Genf, beide mit internationaler Beteiligung. Als weitere Großveranstaltung folgt am Monatsende (27./28.) die alte Reiterstadt Thun mit ihren Springkonkurrenzen und nationalen Dressurprüfungen auf dem Sportareal Lachen direkt am Thunersee.

DIE RUDERER

geben sich am 7. Juni Stelldichein in Genf, das sonst vor allem von den Segelsportlern geschätzt wird. Am 14. wird die beliebte Wädenswiler Regatta auf dem Wasser des Zürichsees ausgetragen, der dann zwei Wochen später die jedes Jahr von fast 1000 Ruderern bestrittenen großen internationalen Ruderregatten von Zürich, diesmal vor den Anlagen der Gartenbauausstellung, folgen werden.

Hell und blitzend spiegelt sich eine klare Sonne in den schmalen Wellenspitzen. In sanften, wiegenden Schwingungen schneidet der Kiel unserer kleinen Jolle die klaren Wasser unseres einzig schönen Bergsees. Noch vor kurzem standen wir mitten im zeitgebundenen Getriebe der Stadt. Jetzt steuern wir als eigene Meister, losgelöst von Beruf und Hetze, ein kleines Boot in Licht und Sonne einer freien Welt. Noch sind wir nicht weit vom Ufer, und unser schlankes Boot nimmt nur langsam, fast tastend etwas Fahrt auf. Bald aber erfaßt der freie Seewind das Großsegel, und das Tuch des Focks beginnt zu knattern. Mit einem Blick auf den kleinen Stander hoch oben an der Mastspitze und einem feinen Druck auf die Ruderpinne legen wir das Boot hart an den Wind, so daß sich bald ein feiner, wirbeliger Kielstreifen auf der Wasseroberfläche achtern abhebt.

Ein gutes Boot, Wasser und Wind, einen zuverlässigen Kameraden, was braucht es mehr zum Glück und zur Zufriedenheit. Der See, der jetzt in der Morgensonne zu leuchten beginnt, belebt sich zusehends. Kleinere und größere Boote, wir kennen ihre Zeichen und Eigenheiten, lösen sich von den Bojen und beteiligen sich am zeitlosen Spiel mit Wind und Wogen.

Segeln ist heute in der Schweiz auf dem besten Wege, Volkssport zu werden. Fast alle unsere Seen bieten dem Segelfreund gute Ankerplätze und freie Wasserflächen. Jede hat ihre Eigenart, ihre Feinheiten und auch ihre kleinen Mucken und Tücken. Die meisten Besitzer von Yachten und Jollen haben sich in Clubs zusammengeschlossen. Es war ein weiter Weg vom ersten Yachtclub, dem «Water Club of the Harbour of Cork» in England, 1720, bis zum ersten schweizerischen Yachtclub, der 1859 am Genfersee gegründeten «Société de Navigation de Vevey et de La Tour-de-Peilz». Die erste Austragung olympischer Regatten 1908 in London gab den Anlaß zur Gründung der International Yacht-Racing Union. Diese hatte in fast allen Ländern die Gründung von Landesverbänden zur Folge. Die Schweiz folgte recht spät nach. Erst 1939 entstand in Hilterfingen am Thunersee die Union schweizerischer Yachtclubs.

Heute ist der Segelsport auf allen Schweizer Seen in steter Entwicklung und Umwandlung. Der moderne Segelsport kennt einheitliche Klassenboote mit ausgeklügelter Vervollkommnung der Bootsform und raffiniert ausgedachter, einheitlicher Ausrüstung. Solche Boote erlauben die Schaffung von einzelnen Klassen und die Durchführung von Regatten mit uniformen Bedingungen. So trägt jedes Klassenboot im Großsegel als Erkennungszeichen einen Buchstaben, eine Zahl oder ein figürliches Zeichen. H ist die 15-m²-Wanderjolle, L die 30-m²-Binnenklasse, 6 die große, elf Meter lange, 46 m² aufweisende R-Yacht. Ein Stern bedeutet das Zeichen für das heute sehr beliebte, schnelle und robuste Starboot, während ein Beil auf den kleinen, wendigen Piraten hinweist, der in der Westschweiz den «Vaurien» als Bruderschiff hat. – Immer mehr verdrängt das Einheitsboot das altbewährte Formelboot mit seinem individuellen Meßbrief. Damit wird der Segelsport billiger und volkstümlicher. Bootskörper aus neuen plastischen Kunstfasern werden bald den alten Holzrumpf verdrängen. Die Segel werden nicht mehr aus Baumwolle, auch nicht mehr aus Dacron oder Nylon genäht, weil das Glasfasersegel die bessern Eigenschaften aufweist.

Der Segelsport wird aber durch diese technische Modernisierung und durch die Verbilligung des Materials seinen Reiz nicht verlieren. Noch weisen unsere Schweizer Seen Raum genug für alle Segelfreunde auf. Es ist auch Gelegenheit geboten, sich fachgerecht ausbilden zu lassen. So besteht seit 1934 die Schweizer Segelschule Thunersee, von der anschließend die Rede ist.

Den nichtsahnenden Sportfreund, der sich freudig auf ein Segelboot begibt, möchten wir aber doch ein bißchen warnen. Segeln ist kein so ganz gewöhnlicher Sport, den man einfach ein wenig betreibt. Segeln wird bald zur Lust, Erfüllung ungestillter Wünsche. Segelsport kann zur Leidenschaft werden, einer Leidenschaft aber, die nicht verzehrt, sondern beglückt und beschenkt.

Victor de Roche

25 JAHRE SEGELSCHULE THUNERSEE

In wenigen Tagen sind es 25 Jahre her, seitdem in Thun Vertreter der um den Thunersee gruppierten Organisationen des Fremdenverkehrs zusammentraten. Ihre Sorge galt der touristischen Entwicklung des Thunerseegebietes. Das Ferienideal «Ruhe und Erholung» hatte sich im Laufe der Zeit gewandelt. Die jüngere Gästegeneration suchte Betrieb und Abwechslung, wie sie der Wintersport auf Skipisten, Eisbahnen und Curling-rinks schenkt.

Wasser und Wind waren auf dem Thunersee in idealster Weise da. Segelboote auch, doch gehörten sie Privaten, denen kaum zugemutet werden konnte, diese den jungen und sportbegeisterten Gästen zur Verfügung zu stellen. Seit jeher gilt der Segelsport zudem als exklusiv, und es ist nicht jedermanns Sache, sich ein eigenes Boot zu halten. So schritt man voller Tatendrang und Pioniergeist zur Gründung einer Sportschule, der Ersten Schweizer Segelschule Thunersee. Die

◀ *Sportereignisse im Juni*

Idee und der Mut der Gründer wurde belohnt. Verkehrsverband, Verkehrsvereine, Gemeinden, Banken, Hoteliers und Private steuerten ihr Scherflein bei, und dank den Vorschüssen einiger Gönner wurde es möglich, das erste Boot anzuschaffen und den Betrieb zu eröffnen. Der Verkehrsverband Thunersee übernahm die organisatorische, der Thunersee-Yachtclub die sportliche Betreuung.

Erste Station der Segelschule Thunersee war Hilterfingen, ein Jahr nach der Gründung wurden auch in Spiez und Gunten Stationen eröffnet, denen später Neuhaus bei Interlaken als vierte angegliedert wurde. Neckischerweise hieß das erste Schulschiff der mit allerlei finanziellen Nöten und Schwierigkeiten kämpfenden Segelschule «Vagabonde». – Schon im ersten Sommer vagabundierte der alte treue 3,5-t-Kreuzer mit 61 begeisterten und hoffnungsvollen Segelsprößlingen auf dem Thunersee herum, unter der kameradschaftlichen und sportlichen Leitung besonders ausgebildeter Segellehrer.

Wenn schon das Ferienerlebnis im Vordergrund stand, wurde von allem Anfang an großer Wert auf seglerisch einwandfreien Schulbetrieb gelegt und ein Kursprogramm geschaffen, das eine stufenweise Ausbildung vorsah. Nach diesem bewährten System sind die Kurse auch heute noch wie folgt eingeteilt:

1. Hilfsmannschaftskurs 2. Mannschaftskurs
3. Steuermannskurs 4. Bootsführerkurs
5. Kurs für Bootsführer 1. Klasse (Regattasegler)

So sehr sich das erste große Schulschiff «Vagabonde» zur Durchführung der Anfängerkurse in größern Gruppen eignete, so wenig diente es den Bootsführerkursen, wo es sich darum handelte, dem Segelschüler die selbständige, verantwortliche Führung beizubringen, vor allem die Arbeit an Schot und Pinne. Mit der Zunahme der Schülerzahl und der Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten wurde es der Schule im Laufe der Jahre möglich, weitere Boote, kleinere Yachten und wendige Jollen anzuschaffen. Heute verfügt die Segelschule Thunersee in den drei Stationen Hilterfingen, Spiez und Neuhaus – Gunten wurde dank seiner besondern Ufergestaltung zum Zentrum des Wasserskibetriebes – über 15 schuleigene Yachten und Jollen. Über 4500 Segelschüler sind bis heute ausgebildet worden, und mancher erfahrene Schweizer Regattasegler holte sich hier sein Rüstzeug zu einer Zeit, da ihm sein schmales Portefeuille ein eigenes Boot noch nicht gestattete. Hunderte von Thunersee-Gästen sind hier auch in die Schule gegangen und haben ihre Ferienzeit sinnreich und sportlich gestaltet. Selten wird ein Unterricht mit mehr Begeisterung besucht als jener, dessen Krönung vier goldene Sterne und der so begehrte Bootsführerausweis sind.

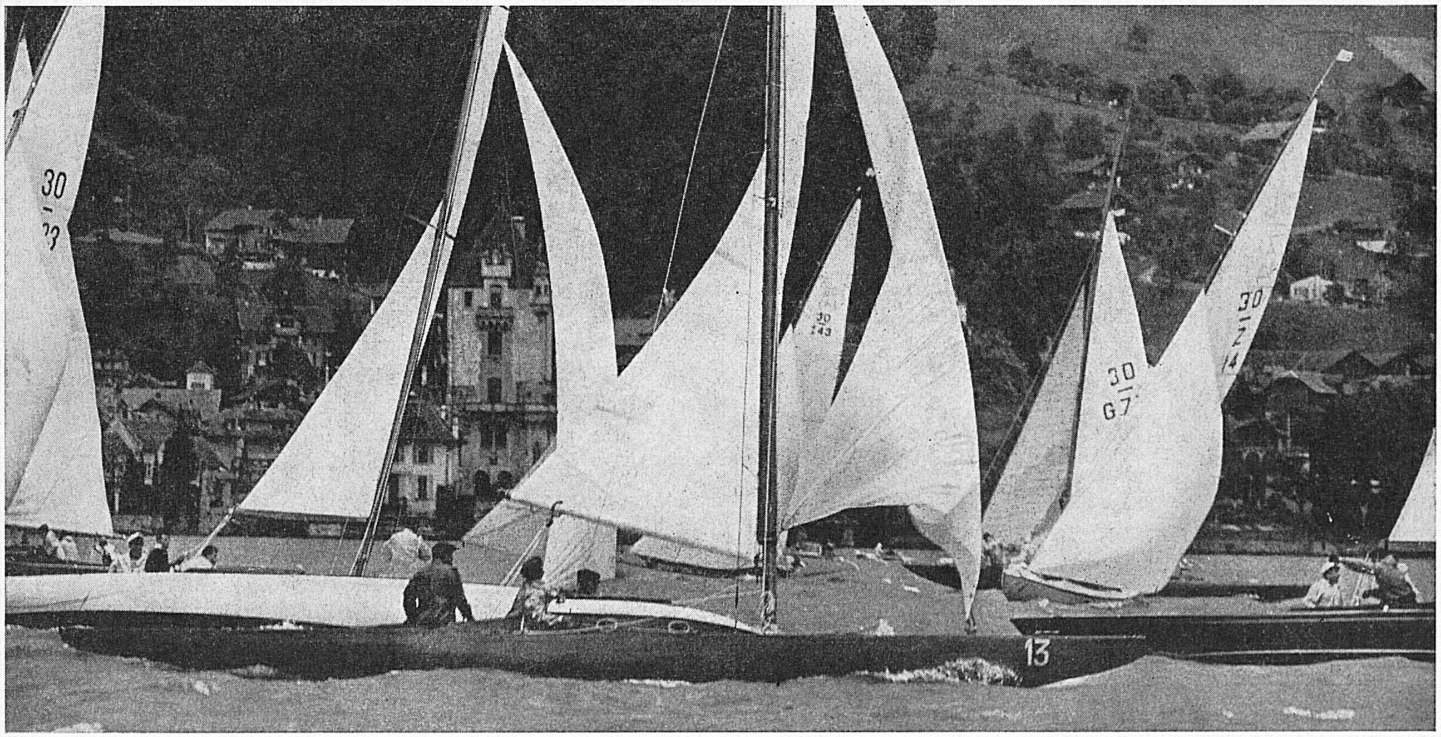
Es ist kein Wunder, daß segelsportbegeisterte Gäste ihr Ferienerlebnis in alle Welt hinaus trugen und Bild und Zeitungsreportagen immer wieder vom Thunersee und seiner Segelschule berichten. Noch heute wird im Sekretariat eine japanische Pressemeldung aufbewahrt, welche von einer schweizerischen Marineschule auf dem Thunersee schreibt.

Wenn abends nach einem herrlichen Segeltag die Boote ruhig in den Hafen einlaufen, wenn sich der Rauch der letzten Tabakpfeife kräuselt, das Segel sich kaum mehr rundet, wenn das Wasser am Bug leise gurgelt und über dem dunkelnden Wasser das Dreigestirn von Eiger, Mönch und Jungfrau hoch emporragen, ist man auf Yacht und Jolle mit sich und der Welt im reinen.

Wenn die Segel geborgen sind und die Boote an den Bojen schwojen, dann wird es Zeit, zum Spinnen eines Seemannsgarns, daß den Landratten vor lauter Fachausdrücken die Haare zu Berge stehen.

Mach mit, lern's auch, und binnen kurzem wirst du verständnisvoll nicken, wenn von Wenden und Wriggen, von Slip und Slipstek, von Klampe und Klüver die Rede ist.

Gut Wind und Mastbruch! *Hans Dasen*



Segler auf dem Thunersee, oben vor dem Schloß Oberhofen, rechts vor dem Grat des Stockhorns
Voiliers sur le lac de Thoune; en haut, devant le château d'Oberhofen, à droite, avec le Stockhorn à l'arrière-plan
Velieri sul lago di Thun. In alto: davanti al castello d'Oberhofen; a destra: dirimpetto allo Stockhorn
Yachts on the Lake of Thoune: above, in front of Oberhofen Castle; right, in front of Mt. Stockhorn
Photos Leonardo Bezzola, Bern